

# Gott\* mit Genderstern gegen weiteren Zulauf bei Konfessionsfreien?

Veröffentlicht am 6.2.2023 von Gita Neumann auf <https://hpd.de/>



Gott\_Religion\_Glaube\_Erleuchtung\_Transzendent.jpg Foto: Marc-Olivier Jodoin via Unsplash (Unsplash License)

## Mitgliedschaft out - Zugehörigkeit in

**Bezieht sich das Phänomen emotionaler, moralischer und rationaler Distanzierung auf den Kern christlichen Glaubens oder auf die Institution Kirche? Welche innovativen Strategien verfolgen deren Verteidiger gegen die rasante Austrittswelle?**

Die zunehmende Zahl von Kirchnaustritten ist inzwischen keine aufregende Meldung mehr. Interessanter scheint da - etwa am Beispiel der folgenden Persönlichkeiten -, wie Glaubensvertreter\*innen unterschiedlicher Professionen und Generationen den Mitgliederschwind ihrer Kirche bekämpfen wollen - bei aller Kritik, Skepsis und Unzufriedenheit, ohne die sie sich von vornherein ja unglaubwürdig machen würden.

## Büttenrede zu Karneval vom "Glutkern" des Glaubens

Da ist als westfälische Frohnatur etwa der Diakon und Kabarettist Willibert Pauels (68), der im Karneval zum überraschenden Ende jeder seiner Büttenreden einen "Glaubenskern" anspricht. Es gehe zentral um die zu vermittelnde Botschaft, "dass der Tod nicht das letzte Wort hat, dass der Mensch eine Seele hat, dass es eine Dimension gibt, die die materielle unendlich übersteigt." Das Bedürfnis danach gebe es auch in seinem atheistischen Freundeskreis, wobei 80 Prozent seines Kabarett-Publikums eher Kirchenferne seien, die rationale Vorbehalte hätten. Aber "aus atheistischer Sicht", hält Pauels ihnen auf der Bühne entgegen, "endet alles auf dem kosmischen Abfallhaufen des NICHTS, in einem Universum, welches völlig gleichgültig in Myriaden von Sternenhaufen, ohne tieferen Sinn vor sich hin rollt." Alles sei dann letztlich nur eine reagierende Materie, und auch Liebe laut Richard Dawkins "nur ein Trick der Evolution, ein biochemischer Prozess im limbischen Gehirnappen zwecks Erhaltung der Art".

**Und Pauels legt dann weiter los:** Wann und warum sei zum Beispiel ein bestimmter Pfarrer so beliebt? "Weil er authentisch ist. Sein Talent ist es, ganz nah bei den Menschen, vor allem den Armen und Abgehängten, zu sein." Kurz gesagt, die Kirchen müssen auf ihre beiden Hauptkompetenzen, den "Glutkern des Glaubens", zurückgreifen: SPIRITUALITÄT und BARMHERZIGKEIT. Er rate den Kirchen zudem dringend, "verschont uns mit der Belehrung von Moral ... Die Kirchen müssen aufhören, Antworten zu geben auf Fragen, die überhaupt nicht gestellt wurden. Zum Beispiel interessiert es die Menschen nicht, ob das Lehramt praktizierte Homosexualität verurteilt. ... Das gilt auch für gesellschaftliche Themen wie den Klimawandel. Das können Greta und Greenpeace viel besser und dafür brauche ich keine Religion."

Die Pfarrerin Corinna Zisselsberger (37) sieht alles ganz anders, wenn sie von ihrer Marienkirche in Berlin-Mitte (dem ältesten bestehenden Gebäude der Hauptstadt) als dem "Haus des Lichts" spricht. Weniger als zehn Prozent

der Menschen im ehemaligen Ostberlin gehörten ihrer Kirche an. Im Interview mit der Zeit (vom 15.12.2022) erklärt Zisselsberger, dass der Nachweis der Mitgliedschaft gar nicht im Vordergrund stehe - und dass sie selbstverständlich durchgehend gendere, konsequent in ihren Predigten und religiösen Texten. Auch "Jesus schließt keinen aus, das passt nicht zu einer einladenden Kirche", betont sie. Dabei sei zu bedauern, "dass die Aversion gegen die Kirche wächst." So bekämen sie in ihrer Gemeinde "wütende Briefe von Austrittswilligen", aber nicht nur von solchen, die sich verständlicherweise an patriarchalischen und hierarchischen Strukturen stören. Vielmehr gebe es darunter zurzeit viele, die nicht ertragen, dass die evangelische Kirche mit den - auch sich festklebenden - Klimaaktivisten solidarisch sei. "Jetzt treten reihenweise Leute aus, weil sie nichts mit 'Klima-Chaoten' zu tun haben wollen." Gemeint sind die der sogenannten Letzten Generation - deren Forderung, nur noch 100 Kilometer pro Stunde auf der Autobahn zu fahren, sei für die Bischöfe der evangelischen Kirche beschlossen worden.

### **Gegenderter Segensspruch und Bild-Titel vom "modernen Ablasshandel"**

Die Mission von Pfarrerin Zisselsberger enthält keinen gegen den Atheismus gerichteten Glaubenskern mehr, als sie zum Jahresende in der Zeit verkündet: "und im nächsten Jahr machen wir Pop-up-Taufen". Damit sollen erwachsene Menschen ermuntert werden, sich ganz spontan zu einer unkonventionellen Taufe zu entschließen - herausgelöst aus dem Kirchenraum. Ein bei der Kindestaufe obligatorisches elterliches Bekenntnis oder eine sonstige Vorbereitung gibt es dabei nicht, es genügt, den Personalausweis mitzubringen. (Offen bleibt allerdings, ob sich eine Kirchensteuerpflicht daran anschließt.)

Das Gendern entspreche ihrer theologischen Überzeugung, im Aaronitischen Segen Gottes sage sie zum Beispiel wahlweise "ihr" und "sein" Angesicht: "Gott\* lasse ihr Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig, Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden." Sie würde auch stets - worüber queere und modern orientierte Menschen erfreut, die meisten Mitglieder aber entsetzt seien - den Namen Gott mit einem entsprechenden Sternchen versehen. Entscheidend sei der Glaube, ganz im Sinne des großen Theologen Schleiermacher, der im 19. Jahrhundert die Religion als eine "Provinz im Gemüt" bezeichnet hat, die auch für die Gebildeten unter den Kirchenverächtern mit "Sinn und Geschmack fürs Unendliche" anziehend sei.

Dieses Selbstverständnis wird konfrontiert mit dem letzten Religionsmonitor der Bertelsmann-Stiftung für Deutschland. Dieser besagt: Sogar 48 bis 49 Prozent der Kirchenmitglieder finden, dass die Kirchen zu viel Macht und ungerecht viele Privilegien haben. Für ihre Sonderrolle angeführt werden zum Beispiel der Religionsunterricht, der Einzug der Kirchensteuer durch die Finanzämter und das spezielle Arbeitsrecht für kirchliche Mitarbeiter\*innen (welches auch für die großen Wohlfahrtsorganisationen der Kirchen Caritas und Diakonie gilt - die sich allerdings weiterhin allgemeiner Wertschätzung als gesellschaftlich vermeintlich "unverzichtbar" erfreuen).

Erst in jüngster Zeit ins öffentliche Bewusstsein hinzugetreten sind die gigantischen, nicht zweckgebundenen Sonder-Staatsleistungen und deren mögliche endgültige Ablösung in Milliardenhöhe. Diese stellte immerhin die Bild (vom 16.12.2022) als unglaublichen Skandal so dar: "Weil den Kirchen im Jahr 1803 fette Pfründe (Fürstentümer, Ländereien) abgenommen wurden, kriegen sie bis heute Staatsleistungen als Entschädigung: satte 550 Mio. Euro pro Jahr!" "Evangelische und katholische Kirche schachern mit der Bundesregierung in diesen Wochen um zig Milliarden Euro - moderner Ablasshandel".

Bezieht sich das Massenphänomen zunehmender Distanzierung auf den Kern christlichen Glaubens oder auf die Institution Kirche? Was sind eigentlich die Konfessionsfreien - nunmehr gottlos humanistisch, spirituell, besonders fromm, radikal atheistisch oder agnostisch sich zwischen den Stühlen befindend?

### **Teil 2 vom 9.2.2023**

**Bezieht sich das Massenphänomen zunehmender Distanzierung auf den Kern christlichen Glaubens oder auf die Institution Kirche? Was sind eigentlich die Konfessionsfreien – nunmehr gottlos humanistisch, spirituell, besonders fromm, radikal atheistisch oder agnostisch sich zwischen den Stühlen befindend?**

Auf der Homepage des (in Thüringen zunächst zum Schriftsetzer ausgebildeten) Kulturwissenschaftlers und SPD-Politikers Wolfgang Thierse (79) ist zu lesen, wie er der Ängstlichkeit vor einem Mitgliederschwund beherzt entgegnet: Die Kirche sei "nicht nur die Hierarchie, sie ist vor allem das wandernde Volk Gottes. Ihr Überleben heute hängt von den Gemeinden ab, die nämlich müssen die Kirche retten, da allzu viele Kleriker eher zerstörerisch wirken ... Die Institution muss Buße tun, Schuld eingestehen ...."

### **Gegen Sexualisierung Gottes - wer stellt sich ihn als Mann vor?**

Thierse verwehrt sich vehement dagegen, mit Gendern im Namen Jesu oder gar mit einem Gendersternchen beim Namen Gott\* in allen religiösen Texten dem Zeitgeist zu huldigen, wie dies etwa die Pfarrerin Corinna Zisselsberger in Berlin-Mitte meint vertreten zu müssen und aus theologischer Überzeugung durchgängig praktiziert: "Schrecklich. Das widerstrebt mir als Germanist. Es ist eine ideologische Überzeugung. Ich halte das für eine Sexualisierung Gottes. Ich habe mir nie vorgestellt, Gott sei ein Mann."

Von der DDR-Erfahrung geprägt, dass sich dort eine vermeintlich schwache Kirche 1989 als stark erwiesen und eine friedliche Revolution mitbewirkt hat, erklärt Thierse: "Ich habe eine mildere Einstellung zur Kirche, weil ich sie gar nicht anders kenne als eine kritisierte, beschimpfte, verteufelte Institution, die man gefälligst zu verlassen

hat, wenn man ein intelligenter Mensch ist." So sei es von Kindesbeinen an gewesen, er hätte immer schon seine Kirchenzugehörigkeit "gegen dumpfe oder feinere Angriffe zu verteidigen" gehabt.

Die Leute, sagt er, würden ihn fälschlicherweise für einen Pastor aus dem Osten halten. Wenn er aufkläre, aber nein, er sei zudem katholisch, würden die meisten klischeehaft denken: fremd, gestrig, vorgestrig, Inquisition ... und an den alten Lehrsatz, dass es außerhalb der katholischen Kirche kein Heil gebe. Das habe auch "natürlich mit den Missbrauchsskandalen zu tun und mit der Unfähigkeit der Kirchen, angemessen darauf zu reagieren." Aber, so Thierse, neben zunehmender Bescheidenheit "haben wir Toleranz gelernt".

### **Mitgliedschaft out - Werteskala für Zugehörigkeit und junge Follower**

Nur sehr wenigen authentischen "Kirchenverteidiger\*innen" scheint es zu gelingen, für den christlichen Glauben vor allem mehr junge Menschen als Follower zu gewinnen. Am ehesten wohl dazu geeignet ist, in ihrer Werteskala christliche Barmherzigkeit und Wärme einerseits mit Selbstbestimmung und Zeitgeist andererseits in Einklang zu bringen. "Wenn wir auftauchen, bringen wir ein Stück Himmel mit", schwärmt Pfarrerin Zisselsberger über ihre Marienkirche: "Ich feiere christliche Abschiede für einsam Verstorbene. Wir hatten die erste Ausgabestelle von 'Laib und Seele', um Bedürftige zu speisen, wir versorgen jede Woche 300 Geflüchtete."

Beim Humanistischen Verband Deutschlands (HVD), dem traditionell jeder Gottes- oder Jenseitsbezug fremd ist, scheint es nicht viel anders zuzugehen. Der Landesverband Berlin-Brandenburg (K.d.ö.R) setzt mit queer-human auch auf die LGBTTIQ\*-Community. Er verwendete den Slogan "Es ist scheißegal, wen du liebst" als einen von mehreren für seine selbstbestimmungsorientierte Imagekampagne "EINE\_R VON UNS WERDEN!" (mit dem obligatorischen "gender-gap"-Unterstrich). Auf der anderen Seite stellte er unlängst seinen Flyer "Tagestreff für Wohnungslose & Bedürftige" mit täglichen Öffnungszeiten vor, dessen Angebote von Essensausgabe über Arzttermine, Dusch- und Waschmaschinennutzung bis zur Kleiderkammer reichen.

Seine Humanistische Akademie hat sich unlängst auch auf einer wissenschaftlichen Tagung "Humanismus in - Mitgliedschaft out?" mit dem Thema befasst. Der HVD ist als Weltanschauungsverband vor allem auf dem Gebiet der Wertebildung im Schul-, Jugend- und Kita-Bereich, in der Lebensfeierkultur sowie im Sozial-, Beratungs-, Selbsthilfe- und Hospizsektor tätig. Von seinen Werten, praktischen Zielen sowie Lebens-, Trauer- und Krisenhilfen fühlen sich weit über die HVD-Mitglieder hinaus viele Zehntausende Menschen angesprochen. Sie nehmen entsprechende Betreuungs- und Unterstützungsangebote wahr, wirken als Ehrenamtliche tatkräftig mit oder fühlen sich dem Gemeinschaftsleben mit weltanschaulich Gleichgesinnten zugehörig. Dabei unterscheiden sich besonders die humanistischen Stellungnahmen zur Suizidhilfe oder zum Schwangerschaftsabbruch deutlich von denen der christlichen wie auch der sonstigen Religionen.

### **Wie atheistisch, spirituell oder streng religiös sind "die" Konfessionsfreien?**

Der aktuelle Religionsmonitor für Deutschland der Bertelsmann-Stiftung kommt zu einem brisanten Ergebnis: Der Aussage, man könne auch ohne Kirche Christ sein (das heißt, es bräuchte diese Institution eigentlich kaum noch!), stimmen fast 90 Prozent ihrer Mitglieder (!) zu. Die Leiterin der Befragung Yasemin El-Menouar versucht den Trend zu erklären, dass die christlichen Kirchen weiterhin mit enormem Mitgliederschwund zu rechnen haben. Er sei durch mehrere Faktoren geprägt, etwa durch die "zunehmende Individualisierung, durch die traditionelle kirchliche Formen der Religiosität durch privatere Formen der Spiritualität ersetzt werden". Dies betrifft etwa von den Dogmen oder aber auch von der Verweltlichung der Kirchen abgestoßene Christ\*innen, die es nun lieber mit Eintauchen in östliche Mystik versuchen. Außerdem gebe es "infolge von Einwanderung eine steigende religiöse Vielfaltigkeit der Bevölkerung". Diese ist teils von strengen religiösen und patriarchalischen Glaubensvorschriften geprägt.

Innerhalb der christlichen Kirchen wiederum spiele die zunehmend kritische Sicht ihrer Mitglieder auf deren Praxis und Haltung eine große Rolle. Austrittswillige Katholik\*innen geben - nicht weiter verwunderlich - als überwiegenden Grund an, das Vertrauen in die Reformfähigkeit dieser Institution verloren zu haben. Doch es kann umgekehrt auch zu Unzufriedenheit führen, wenn sich Pastor\*innen oder Priester zu Pazifismus, Flüchtlings-, Gender-, Klima-, Glaubens- oder Familienfragen als vermeintlich zu links, undogmatisch, liberal oder zu universalistisch positionieren.

Der Zentralrat der Konfessionsfreien nimmt als Basis seiner säkularen Lobbyarbeit für diese von ihm vermeintlich zu vertretende Gruppierung eine hohe weltanschauungspolitische Übereinstimmung an. Inzwischen seien (zumindest formal) 42 Prozent der Bevölkerung Konfessionsfreie, wobei die Definition von führenden Zentralratsvertretern dazu lautet: Es zählen alle, die keiner Religionsgemeinschaft angehören, welche eine Kirchen- oder Kultussteuer erhebt. In diesem Sinne wären etwa alle orthodoxen und freikirchlichen Christen sowie alle Muslime "konfessionsfrei". Der Bejahung des Rechts auf ein Leben ohne Bindung an eine kirchensteuererhebende Institution liegt jedenfalls keine ideell-geistige Gemeinsamkeit und erst recht keine humanistische Wertorientierung zugrunde.

Laut dem Religionsmonitor für Deutschland, der repräsentativ auf rund 5.000 Befragungen basiert, bekennen sich 38 Prozent der Bevölkerung dazu, sie hätten einen eher starken Gottesglauben, nur 25 Prozent sagen, sie hätten gar keinen. Eine Gruppe dazwischen, die sich nicht so recht entscheiden kann oder will, bezeichnet sich gern als Agnostiker. Bei den dezidiert "Ungläubigen" unter den Konfessionsfreien sind wiederum Atheisten von Religionslosen zu unterscheiden. Letztere haben oft seit mehreren Generationen "nichts mit Kirche am Hut", wie es in

gängigen Beschreibungen heißt. Atheisten hätten sich demgegenüber vehement "gegen Gott" entschieden, weil sie den Glauben daran gut genug kennen gelernt hätten. So waren die bedeutendsten unter den deutschen Atheisten, Ludwig Feuerbach und Friedrich Nietzsche, beide Pfarrerssöhne.

---

**Nachbemerkung atheisten-info:** Was bedacht werden muss, ist dass eben die Kirchenmitgliedschaft bei fast allen Mitgliedern durch die Kindtaufe entstand, es also keinen eigenen Entschluss für einen Kirchenbeitritt gab, man war kirchen- und staatsrechtlich praktisch von Geburt auf Kirchenmitglied und nach der eigenen Meinung dazu war man niemals gefragt worden! Es ist somit die Entscheid zum Austritt praktisch nie eine eigene Meinungsänderung, die Kirchenmitgliedschaft hatte eine heftige Ähnlichkeit mit der Staatsbürgerschaft, die ist ja schließlich auch angeboren! Die Staatsbürgerschaft hat aber entsprechende praktische Wirkungen, kaum wer wird seine Staatsbürgerschaft zurücklegen, außer man will auswandern und dort zur neuen Staatsgesellschaft gehören! Eine durch die Kindtaufe erlittene Kirchenmitgliedschaft schaut da ganz anders aus, wenn man ungefragt zu einer Weltanschauungsgruppe gehört. Dass die Leute so einem Zustand deutlich kritischer überstehen können, ergibt sich faktisch zwangsläufig! Schließlich ist es ja gar nicht möglich, dass jemand durch elterliche Entscheidung als Baby in eine politische Partei hineingetreten wird!

**Richtig ist sicherlich die obige Feststellungen über den Unterschied zwischen Leuten, die "nichts mit Kirche am Hut" haben und Leuten, die sich vehement gegen Gott entschieden haben, die Leute wie meinereiner machen dann eben z.B. eine atheistische Homepage! Götter gibt's keine und das gehört auf Dauer laufend bekannt zu geben...**

---